

Fortbildung für Zivilschutzärzte durchgeführt

Autor(en): **Kuhn-Baer, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **37 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-367909>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Musterbeispiel für die Zusammenarbeit im Koordinierten Sanitätsdienst:

Fortbildung für Zivilschutzärzte durchgeführt

Erstmals fand Mitte Februar im Kantonsspital Glarus ein Fortbildungskurs für Zivilschutzärzte statt. Die fachliche Leitung oblag Dr. med. Daniel Brunner, Chef Koordinierter Sanitätsdienst (KSD) des Kantons Glarus; für die Administration war das Kantonale Amt für Zivilschutz zuständig, und die Referenten stellten die Spit Abt 62. Der Kurs ist ein Musterbeispiel, um zu zeigen, wie im KSD verschiedene Partner Hand in Hand arbeiten.

Ziel des KSD ist es gemäss Konzept, «durch Einsatz aller personellen, materiellen und einrichtungsmässigen sanitätsdienstlichen Mittel des Landes in allen strategischen Fällen – ausser im Normalfall – die Behandlung und Pflege der Patienten zu ermöglichen». Der Begriff «Patient» umfasst dabei alle Verwundeten und Kranken. Militär-

Madeleine Kuhn-Baer

und Zivilpersonen, beiderlei Geschlechts, jeglichen Alters und aller Nationalitäten. KSD-Partner sind das öffentliche Gesundheitswesen des Bundes, der Kantone und Gemeinden, der Sanitätsdienst der Zivilschutzorganisationen, der Armeesanitätsdienst sowie private Organisationen wie zum Beispiel das Schweizerische Rote Kreuz oder der Schweizerische Samariterbund.

In Katastrophen- und Kriegsmedizin ausgebildet

Mit dem Zweck «Einführung in die Aufgaben des KSD» fand Mitte Februar erstmals im Kanton Glarus ein Fortbildungskurs für Zivilschutzärzte statt. Dabei handelte es sich einerseits um ehemalige Militärärzte, die je nach Art der geleisteten Dienste mehr oder weniger Ausbildung in Kriegs- und Katastrophenmedizin mitbringen, und andererseits um jüngere, nicht militärdienstpflichtige Ärzte. Sie absolvierten in den vergangenen Jahren einen drei Tage dauernden Einführungskurs in Schwyz, um mit der Organisation des Zivilschutzsanitätsdienstes, seinen Anlagen und dem Material bekannt zu werden.

Die weiterführende, spezifische Ausbildung für Zivilschutzärzte umfasst sodann drei Grundkurse: für Katastrophenmedizin, neuerdings im Studium

integriert, für Notfallchirurgie sowie für lebensrettende Sofortmassnahmen des Arztes und Anästhesie.

Die Ärzte werden im Kriegs- oder Katastrophenfall in den sanitätsdienstlichen Anlagen des Zivilschutzes, also im Kanton Glarus in den sieben Sanitätsposten, den zwei Sanitätshilfsstellen oder in der Geschützten Operationsstelle eingesetzt, wobei die Zuteilung Sache des KSD ist.

Zwei Kurse zusammengefasst

Der anderthalb Tage dauernde Fortbildungskurs im Kantonsspital Glarus umfasste das Programm der Kurse 2 und 3 in konzentrierter Form: Luftröhrenschnitt, Beatmung mit Intubation, Herzmassage, Thorax- und Blasendrainage, Herzbeutelpunktion, Venenfreilegung, Schockbehandlung, Notfallamputation sowie Anästhesie, wobei auch praktische Übungen integriert waren. Als Referenten hatten sich Spezialisten der im WK weilenden Spit Abt 62 zur Verfügung gestellt; unter den Teilnehmern befand sich neben den Zivilschutzärzten auch Kantonsarzt Dr. Rolf Bachmann; die Leitung oblag Dr. Daniel Brunner, Chef KSD im Kanton Glarus, für die Administration war das Kantonale Amt für Zivilschutz verantwortlich. Damit ist der Kurs ein Musterbeispiel, um zu zeigen, wie im KSD die verschiedenen Partner Hand in Hand arbeiten. Er soll in rund vier Jahren wiederholt werden. ▣



Sie sind massgeblich für das Gelingen des Kurses verantwortlich: v.l. Major F. Herkert von der Spit Abt 62, Dr. Daniel Brunner, Chef KSD im Kanton Glarus, und Adrian Kleiner, Chef des Kantonalen Amtes für Zivilschutz.

(Fotos: mb.)



Die anwesenden Zivilschutzärzte machten engagiert mit. Auf unserem Bild zeigt ein Patient seine Wunde als Beispiel für gelungenes Debridement.